

Praktikumszuschuss Bericht

Im Folgenden möchte ich über mein Praktikum berichten.

Ich habe mich für das Stipendienprogramm – einmaliger Praktikumszuschuss beworben. Über Formalitäten wurde ich vom Büro für Internationale Beziehungen an der Karl Franzens Universität sehr freundlich und kompetent informiert. Ich studiere Rechtswissenschaften im zweiten Studienabschnitt und für mich bot es sich an ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Die Wahl fiel schließlich auf Deutschland, da ich bereits in Studium versuche mich international zu orientieren und ich bereits drei Lehrveranstaltungen mit Rechtsvergleichenden Inhalt zu Deutschland absolviert habe. Nun sind sich beide Rechtssysteme sehr ähnlich, nichtsdestotrotz gibt es rechtliche und vor allem gesellschaftliche Unterschiede. Das Praktikum machte ich im Juli/August im Ausmaß von einem Monat.

Eine Praktikumsstelle in einer Rechtsanwaltskanzlei zu bekommen gestaltet sich recht schwierig. Initiativ bewarb ich mich bei diversen Kanzleien. Schließlich bekam ich von einer Krefelder Kanzlei eine Zusage.

Die Reisevorbereitung war für mich von keinem großen Aufwand. Jedoch waren Flüge, da die Zusage sehr spontan kam teuer. Folglich entschied ich mich die Reise mit dem Flixbus anzutreten. Dies hatte den Vorteil, dass Größe und Gewicht keine Rolle spielten. Jedoch sind zwölf Stunden Busfahrt nicht gerade angenehm.

Ein Problem stellte die Suche nach einer Passenden Unterkunft dar. In Krefeld selbst fand ich nichts, somit begann ich in Düsseldorf zu suchen, wo ich schließlich auf fündig wurde. Ich fand ein WG Zimmer in der Nähe vom Hauptbahnhof. Dies örtlich für mich optimal, da ich mit der Regionalbahn ins nahegelegene Krefeld fahren musste. Jedoch ist Bahnhofsnähe nun nicht das schönste Wohngebiet. Weiters versuchte ich mich an einem Düsseldorfer Studentenwohnheim zu bewerben. Dies war jedoch äußerst umständlich, da zahllose Unterlagen übermitteln musste und keine Rückmeldung bekam.

Die Kanzlei befand sich in einem Gewerbegebiet. Dort waren vier Anwälte und drei Sekretärinnen beschäftigt. Behandelt wurden sämtliche Rechtsgebiete. Der mir zugewiesene Anwalt war Fachanwalt für Strafrecht, wodurch ich hauptsächlich im Strafrecht tätig war. Jedoch hatte ich auch mit weitverstreuten Zivilrechtsfragen zu tun. So verfasste ich zum Beispiel einige Klagen, Anspruchsbegründungen und Zahlungsaufforderungen. Sehr positiv und lehrreich habe ich Mandantenberatungen, bei welchen ich häufig teilnehmen durfte, in Erinnerung. Dort konnte ich einen praktischen Einblick gewinnen, wie mit realen Fällen und Personen umgegangen wird. Die Arbeit als Anwalt ist doch sehr viel mehr als das Lösen von rechtlichen Sachverhalten. So spielt vor allem Psychologie eine meines Erachtens erhebliche Rolle. Weiters konnte ich Verhandlungen vor Gericht beiwohnen. Da ich letzten Sommer eine Rechtshörerschaft beim BG West in Graz absolvierte, hatte ich hier schon Erfahrung, aber dennoch empfand ich es dieses Mal anders, da ich sehr stark in der Angeklagten Seite involviert war.

Ich kann es nur empfehlen, schon während des Studiums praktische Erfahrung zu sammeln. Die Sichtweise und Herangehensweise unterscheiden sich häufig erheblich von der Lehre.